



Fähri-Zytig – Die Zeitung für die Freunde der Basler Fähren

Le journal pour les amis des ferries de bâte

The newspaper for the friends of the ferrys of basle

パーゼルフエリー愛好者新聞

Fähri-Zytig

In dieser Ausgabe lesen Sie:

Gastkolumne

Jörg Schild, Regierungspräsident der Stadt Basel, über die verbindende Funktion der Fähren. SEITE 2

Historisches

Die E. Zunft zu Schifflenten feiert dieses Jahr zusammen mit der E. Zunft zu Fischern ihren 650-jährigen Geburtstag. Über den Wandel der Fähre vom Lasttransportmittel zur Kultur- und Freizeitattraktion. SEITE 4

Jubiläum

Der Fähri-Verein feiert 150 Jahre Basler Fähren. Ein Veranstaltungskalender. SEITE 6

Am Rheinufer



Das Grossbasler Rheinufer hat viele Besonderheiten. Eine davon sind die zwei verbliebenen «Rhybadhysli» in der «Breiti» und im «Santihans». SEITE 7

Souvenirs

SEITE 3

Wettbewerb

SEITE 6

Fähri-News

SEITE 8

Mitglied werden

SEITE 8

Eine Zeitung, ein Jubiläum und die Zukunft



FOTO FRANCIS DE ANDRADE

Nun liegt sie vor, die erste Ausgabe der Fähri-Zytig. Rechtzeitig zum 30-Jahr-Jubiläum des Fähri-Vereins Basel. Doch warum überhaupt eine weitere Zeitung, da es doch bereits schon viele Vereinspublikationen gibt? Wird sie überhaupt gelesen und für wen soll diese Fähri-Zytig gedacht

STEFAN GASSMANN,
PRÄSIDENT DES FÄHRI-VEREINS

sein? Nun, diese Fragen sind einfach zu beantworten. Knapp 4000 Mitglieder des Fähri-Vereins Basel ermöglichen es mit ihren jährlichen Mitgliederbeiträgen, dass die vier Basler Fähren auch weiterhin in gewohnter Art und Weise auf dem Rhein hin- und herpendeln und so Jung und Alt erfreuen können. In erster Linie richtet sich deshalb die Fähri-Zy-

Die Münster-Fähre vor der schönsten Kulisse in Basel: die Pfalz und das Münster von der Kleinbasler Rheinufer-Promenade her gesehen.

tig an die Mitglieder des Fähri-Vereins. Diese sollen Wissenswertes und vielleicht auch weniger Bekanntes rund um die Basler Fähren erfahren. Sie soll aber auch über Aktionen und Attraktionen auf den Basler Fähren informieren. Also eine Zeitung mit Informationen, was auf und rund um den «Bach» veranstaltet wird. Gleichzeitig sollen auch die Mitglieder zu Worte kommen und ihre Anliegen einbringen können, in der Rubrik «Leserbriefe».

Die Fähri-Zytig richtet sich aber auch an die zahlreichen Besucherinnen und Besucher von Basel. Es soll diesen Wissenswertes über das wohl umweltfreundlichste Basler Verkehrsmittel vermittelt

werden. Die Fähri-Zytig wird deshalb auch auf den Basler Fähren und an ausgewählten Orten wie am Welcome-Desk von Basel Tourismus und einzelnen Restaurants und Hotels usw. erhältlich sein. Die Fähri-Zytig soll es dem Fähri-Verein aber auch ermöglichen, neue Vereinsmitglieder zu gewinnen, damit das Weiterbestehen der Fähren für die nächsten Jahrzehnte gesichert werden kann. Dieses Jahr feiern wir 150 Jahre Basler Fähren. 1854 wurde die erste Fähre, in der Form wie wir sie heute kennen, nämlich die Harzgrabenfähre am Ort der heutigen Wettsteinbrücke eingeweiht.

► WEITER AUF SEITE 2

GASTKOLUMNE: JÖRG SCHILD

VON UND AUF DEN FÄHREN LERNEN

Eine Fähre hat etwas symbol-, ja beispielhaftes – und dies gerade in Basel. Sie treibt zwar ruhig dahin, stellt aber wichtige Verbindungen her. Sie verbindet harmonisch Quartiere unserer Stadt, die ihren Bewohnern oft verschieden erscheinen, die aber viel gemeinsam haben. Nicht zuletzt trifft dies auf die Probleme mit Verkehr, Verunreinigung oder Drogenkriminalität zu, die etwa im St. Johann nicht weniger ins Gewicht fallen wie im diesbezüglich oft – und zu Unrecht – verrufenen Kleinbasel.



angestrenzte, oft verkiffene Mienen zur Schau tragen. Vielleicht sollten wir alle öfters Fähre fahren – oder zumindest gedanklich auf einer Fähre Platz nehmen. Dann würden wir auch im

Alltag mehr an das denken, was uns verbindet, als an das, was uns scheinbar trennt.

Dieses Jahr, in dem ich als «oberster Staatsdiener» amtieren darf, habe ich für mich persönlich denn auch unter das Motto «Gemeinsames gemeinsam angehen» gestellt. Probleme haben wir in Basel tatsächlich genügend, auch wenn wir oft noch auf sehr hohem Niveau jammern. Diese Probleme wird aber keiner lösen, der sich in erster Linie von den anderen abgrenzen will. Man ist nicht entweder Klein- oder Grossbasler, Akademiker oder Gewerbler, «Pfyffer» oder Tambour – man ist zu allererst Mitglied der Gemeinschaft Basel-Stadt. Und als das sollten wir uns alle überlegen, wie wir gemeinsam der Probleme Herr werden. Egal, ob wir die Sache vom linken oder rechten Ufer betrachten, sollten wir schleunigst anfangen, Fähren zur anderen Seite zu bauen. Vielleicht – oder sogar wahrscheinlich – treffen wir uns in der Mitte.

Und – auch wenn es geographisch etwas seltsam tönt –

Die Fähren verbinden aber auch die unterschiedlichen Bevölkerungsschichten. Wo sonst sitzen auf Holzbänken und engstem Raum der Universitätsprofessor neben der Serviertochter, der Kebabverkäufer neben der Kioskfrau – und alle geniessen dasselbe: einige Minuten der besinnlichen Überfahrt inmitten des hektischen Stadttreibens. Wo sonst kann sich zwanglos ein kurzes Gespräch ergeben über die Schranken der sozialen oder ethnischen Herkunft hinweg, die uns sonst nur allzu oft trennen?

Auf einer Fähre sieht man eigentlich nur entspannte, meist sogar fröhliche Gesichter. Dies ganz im Gegensatz zu den Personen, denen man im Tram oder auf der Strasse begegnet und die

müssen wir ebenso rasch Fährverbindungen über die Kantonsgrenzen hinaus, nach Muttenz, Binningen und auch Liestal bauen. Unsere Probleme – oder sagen wir besser: Herausforderungen – machen nicht an den Kantonsgrenzen Halt; unsere Bemühungen um Lösungen sollten es auch nicht.

Dazu – und hier wird es geographisch schon wieder einsehbarer – sollten die Fähren auch über die Landesgrenzen hinausgehen. Dass unser Kanton an zwei Nachbarländer grenzt, sollte eben nicht als Abgrenzung, sondern als Chance für etwas Verbindendes gesehen werden. Um nur ein Beispiel zu nennen: Auch wenn reale Fähren über die Wiese wohl das Problem der Zollfreistrasse in Riehen nicht lösen können; wenn wir geistig Fähren zu unseren Nachbarn in Weil und Lörrach bauen, wird sich wohl eine für alle Seiten befriedigende Lösung finden.

Sie sehen, liebe Leserin, lieber Leser, beim Stichwort «Fähre» kommen einem viele Gedanken, und es sind in erster Linie positive Ideen. Ich kann Sie darum nur ermuntern, sich bald wieder mal und möglichst häufig mit den «Fliegenden Brücken» zu beschäftigen: Real bei einer entspannenden Überfahrt und gedanklich beim Suchen nach all dem, was uns hier in Basel so verbindet, wie es die Fähren in optimaler Form tun.

► Jörg Schild ist Regierungspräsident im 2004 des Kanton Basel-Stadt und Mitglied des Fährri-Vereins



... ein Jubiläum und die Zukunft

Fortsetzung von Seite 1

Aber auch der Fährri-Verein Basel hat Grund zum Feiern, wird er doch im 2004, 30 Jahre alt. Gründe zum Feiern sind also gegeben. Deshalb sind im 2004 zahlreiche Festivitäten vorgesehen. Ein OK bestehend aus den Vorstandsmitgliedern des Fährri-Vereins und zugewandten Orten hat ein attraktives Programm zusammengestellt. Anders als in vergangenen Jahren sollen diese Jubiläen nicht mit einem einzigen Stadtfest gefeiert werden, sondern es werden übers Jahr verteilt bei den einzelnen Fähren gemütliche Feste im kleineren Rahmen stattfinden. Damit gestartet wird im Mai bei der Klingentalfähri und beendet werden die Aktionen im Dezember bei der Münsterfähri. Die Details zu diesen Festen sind in dieser Ausgabe der Fährri-

Impressum Fährri-Zytig

Herausgegeben vom Fährri-Verein Basel. Erscheint zweimal jährlich (Frühling und Herbst).

Redaktion:

Pietro Buonfrate
Stephan Goldiger
Stefan Herrenschildt
Alice Lehr
Doris Schaub

Gestaltung und Satz:

Didier Clapasson
Nicole Fehlmann

Druck: Birkhäuser+GBC AG,
Reinach BL

Auflage: 6000 Exemplare.
Wird den Mitgliedern des Fährri-Vereins gratis zugestellt, und liegt auf den vier Fähren, bei Basel

Tourismus sowie in den Restaurants Fischerstube und Linde in der Rheingasse auf.

Redaktionsadresse:

Fährri-Verein Basel
Redaktion Fährri-Zytig
Postfach 1353, 4001 Basel
redaktion@faehri.ch
www.faehri.ch

Inserate:

Insertionspreise auf Anfrage

Leserbriefe:

Schreiben Sie uns Ihre Meinung zur Zytig und zu den Fähren oder erzählen Sie uns einfach ihre persönlichen Erlebnisse mit den vier Basler Wahrzeichen.



FOTO FRANCIS DE ANDRADE

Besonders für unsere Touristen ist eine Fahrt mit der Fähre immer ein spezielles Erlebnis.

Zytig enthalten. Weiter wird demnächst die Vernissage eines neuen Fährbuches stattfinden. Dieses Buch wurde in verdankenswerter Weise durch den langjährigen Präsidenten und heutigen Ehrenpräsidenten des Basler Fähri-Vereins, Niggi Schoellkopf geschrieben. Wobei vermerkt werden darf, dass der Autor auf jegliche Honorarforderung verzichtet hat. Es gehört in das Buchregal aller Anhängerinnen und Anhänger der Basler Fähren. Ein weiterer Höhepunkt ist sicher auch das diesjährige Fähri-Mähli, die Mitgliederversammlung des Fähri-Vereins Basel am Dienstag, 11. Mai 2004. Dieses findet in der Premium Lounge im St. Jakob-Park statt. Nach Behandlung der ordentlichen Traktanden wird im Rahmen des Fähri-Mähli die bekannte Pat's Big Band aufspielen und das eine oder andere Mitglied sicher zum Tanz animieren. Aber noch weitere Aktionen sind in diesem Jubiläum geplant, darunter eine Zusammenarbeit mit einer bekannten Kleinbasler Bierbrauerei. Das Fest-OK und die mitorganisierenden Fährmänner freuen sich über eine rege Beteiligung und laden die Bevölkerung sowie die zahlreichen

Fährfreundinnen und -freunde herzlich ein, diese Jubiläen gemeinsam zu feiern und fröhliche Stunden am Rhein bei den vier Fähren zu verbringen und zu geniessen.

Trotz aller Festfreude heisst es für den Vorstand des Fähri-Vereins auch in die Zukunft zu blicken. Wie bereits erwähnt, erhalten die Basler Fähren für ihren Betrieb keine staatlichen Subven-

tionen. Dies bedingt, dass der Fähri-Verein als Gönnerverein für die Basler Fähren alle Anstrengungen unternehmen muss, damit der heutige Mitgliederbestand zu mindest gehalten, aber noch besser erhöht werden kann. Damit wird ermöglicht, dass auch in den nächsten Jahren der Fähri-Verein der Betreiberin der Fähren, der Stiftung Basler Fähren, jährlich einen fünfstelligen Betrag zum Weiterbestehen der Basler Fähren überweisen kann. Erfreulich auch ist, dass zahlreiche Mitglieder ihren jährlichen Mitgliederbeitrag dementsprechend aufrunden. Nicht zu vergessen sind die zahlreichen Sponsoren, die ihre Verbundenheit mit Basel dahin gehend manifestieren, in dem sie regelmässig hohe Geldbeträge für den Erhalt und Weiterbestand der Fähren überweisen. Denn alleine nur mit den Mitgliederbeiträgen wäre ein Weiterbestehen der Fähren nicht möglich. Diesen Sponsoren, dazu zählen Basler Unternehmungen, Stiftungen und einzelne E. Zünfte zu Basel aber auch zahlreiche Privatpersonen, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Mit den neuen attraktiven Souvenirs des Fähri-Vereins (siehe Details unten) soll zusätzliches Geld für die Fähren gesammelt werden.

Wichtigstes Ziel aber bleibt die Gewinnung neuer Mitglieder. Es ist ein erklärtes Ziel des Vorstands, baldmöglichst das 4000. Vereinsmitglied aufnehmen zu können. Als Mitglied haben Sie die Möglichkeit, in Ihrem Verwandten- und Freundeskreis neue Mitglieder zu werben.

Als Leser oder Leserin dieser Fähri-Zytig und noch Nicht-Mitglied des Fähri-Vereins haben Sie die Möglichkeit, sich mittels des Anmeldealtorns in dieser Zeitung für eine Mitgliedschaft anzumelden und mitzuhelfen, dass auch noch in den nächsten Jahren die beliebten Fähren zum Basler Stadtbild gehören.

Abschliessend danke ich dem Redaktionsteam, welches in ehrenamtlicher Arbeit möglich machte, dass nun die erste Nummer der Fähri-Zytig in dieser Form vorliegt.

Ihnen liebe Leserinnen und Leser wünsche ich eine spannende Lektüre dieser ersten Ausgabe der Fähri-Zytig. Besuchen Sie eines der vier Fähr-Feste in diesem Jubiläum oder freuen Sie sich mit mir auf das festliche Fähr-Mähli am 11. Mai 2004. Ich wünsche Ihnen viele gemütliche und erlebnisreiche Fahrten auf einer der vier Basler Fähren!

Souvenir – Fähr-Shop

Unter unseren laufend erweiterten Sujets und Objekten zum Thema «Fähr» finden sich Dinge die Kinder, Touristen und einfach allen Spass machen. Mit dem Kauf eines «Fähr-Souvenirs» unterstützen Sie die Fähren ganz direkt.



Das Feuerzeug – Garantiert Ihnen auch Feuer bei Sturm und Hagel. Auffällbar.

Feuerzeug Fr. 8.–



Das Taschenmesser – Das Tool für alle Fälle. Mit schöner Gravur. Victorinox.

Taschenmesser Fr. 21.–



Das T-Shirt (Polo) – So tragen Sie die «Fähr» auf dem Herzen.

T-Shirt (Polo) Fr. 28.–

Bestellung

- Stück Feuerzeug à Fr. 8.–
- Stück Taschenmesser à Fr. 21.–
- Stück T-Shirt (Polo) à Fr. 28.–

Name _____
 Vorname _____
 Strasse/Nr. _____
 PLZ/Ort _____
 Telefon _____

Einsenden an: Fähr-Verein Basel, Souvenir, Postfach 1353, 4001 Basel

Die Basler Rheinschiffer – eine über 650 Jahre alte Tradition

Die E. Zunft zu Schiffleuten feiert dieses Jahr zusammen mit der E. Zunft zu Fischern ihren 650-jährigen Geburtstag. Aufgabe der Schiffer war es, Güter und Personen von Basel nach Strassburg oder Zurzach zu transportieren. Ein Fährbetrieb wie dies heute der Fall ist, bestand damals noch nicht.



FOTO MUREL CLAPASSON

Bereits vor 650 Jahren fuhren die ersten Last- und Transportschiffe über den Rhein. Der Warentransport wird mittlerweile hauptsächlich über die Brücken abgewickelt. Die Fahren sind aber weiterhin eine attraktive Alternative für die Rheinüberquerung. Im Bild ist die Fähre «Vogel Gryff».

Die E. Zunft zu Schiffleuten, Basel

Als nicht wegzudenkendes Element im Basler Stadtbild begegnen uns heute die Basler Fahren, damals waren es die Schiffer mit ihren Lastkähnen.

PETER H. ALTHERR

Bereits vor ihrer Gründung am 15. Februar 1354 bestanden zwei selbständige Berufs-Genossenschaften (die zu Schiffleuten und die zu Fischern), die aber erst durch ihren Zusammenschluss zu einer Zunft, den offiziellen Charakter erhielt und damit auch in die Politik eintreten konnte.

Der Zunftbrief bestimmte neben den inneren Angelegenheiten auch die mit der Ausübung des Wassergewerbes bestehenden Berufspflichten und Rechte. Wohl wichtigste Pflicht war das «buwen» des Rheines. «Dieses Bauen des Rheines bestand im

Einschlagen von Pfählen oder Stangen als Markierungszeichen, um den Schiffern das Auffinden des sich schlängelnden und vielfach ändernden Talweges zu erleichtern, oder um sie auf gefährliche Stellen des Fahrwassers, auf verschlammte Bäume und Wracks aufmerksam zu machen.»¹ Neben dieser Bau- und Meldepflicht legte der Zunftbrief auch fest, dass es keinem Zunftgenossen erlaubt sein sollte, beide Tätigkeiten, das Fischen und das Schifffahren, auszuüben. Trotzdem kam es etliche Male zu Zwisten wegen Übertretungen dieser Regeln. Ende des 15. Jahrhunderts setzte der städtische Rat den Querelen ein Ende, indem er verfügte: «dass die Fischer auf die Schifffahrt zu verzichten hätten», wofür sie die Schiffer mit 15 rheinischen Gulden abfinden sollten; den Schiffleuten aber

sollte es nur während zweier Nächte in der Woche gestattet sein, dem Fischfang zu obliegen, und überdies sollten sie dabei nur einfache Fanggeräte verwenden dürfen. Einzig wenn sie auf ihrem Zunfthaus ein Essen abhielten, war es ihnen erlaubt, die Fische dafür selbst zu fangen.»²

Im Vordergrund des Schiffsverkehrs stand das Kaufmannsgut, aber nicht nur der Handels-, auch der Personenverkehr blühte auf dem Rhein.

Als sich der Brennpunkt des Welthandels Ende des 15. Jahrhunderts von Venedig nach Antwerpen verlagerte, gerieten die Basler Schiffer in arge Bedrängnis.

Erneuter Auftrieb kam erst wieder mit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, als die italienische Gegenreformation einsetzte. Glaubensflüchtlinge überströmten unsere Stadt und lies-

sen sich nieder als Grosshändler und «guottfertiger» (Spediteure), was den Schiffern wieder Einkommen brachte.

Den neuen Schifffahrtsboom witternd, drückte die Zunft die Frachttarife in die Höhe. Die Schiffermeister begannen die Kaufleute zu bevorzugen, die das höchste Trinkgeld bereithielten. «Ein anderer muoss darneben sitzen und uff ir, der schifflüten gnadt warten.»³ Zum Glück gilt dies heute nicht mehr für die Beförderung mit den Basler Fahren.

Aufgrund der hohen Transportpreise begannen die Handelsherren auf dem Landweg ihre Waren nach Hüningen zu transportieren und dort auf Kähne der Hüninger zu verladen. Wieder war es der Basler Rat, der die Schiffleutenzunft und ihre Monopolstellung schützte und es den Kaufleuten bei Strafe von 100 Gulden verbot, Waren nach Hüningen zu transportieren. Dieser wiederholte Schutz verhinderte den Wettbewerb und förderte sicherlich nicht die unternehmerische Kreativität der Schiffer.

Mit dem Abschluss der Rheinkonvention 1804, wurde die Stromstrecke von Strassburg bis an die holländische Grenze von allen Zöllen befreit. Es wurde eine Gliederung in die grosse und kleine Schifffahrt vorgenommen. Die grosse Schifffahrt durfte nur von einem der Schiffergilde zu Strassburg angeschlossenen Steuermann betrieben werden. 1807 unterzeichneten Frankreich, die deutschen Länder sowie Holland ein Abkommen, wonach jeder fähige Schiffer sich in dieser Gilde aufnehmen lassen konnte.

Weder die Eidgenossenschaft noch die Stadt Basel machten Anstalten, sich der Konvention von

1804 anzuschliessen oder dem Abkommen von 1807 beizutreten. Damit war der endgültige Untergang der Basler Schiffer besiegelt, zumal der Rat das Laden und die Abfuhr von der Schiffflände auch fremden Schiffern gestattete.

Zum Glück haben findige Menschen 1854 begonnen, einen innerstädtischen Fährbetrieb aufzubauen und damit den Grundstein für die heutigen immer noch in Betrieb befindlichen Fahren zu legen. Damit ist wenigstens ein kleiner Teil der grossen Basler Schifffahrtstradition erhalten geblieben.

Zunftordnung

«Wer sich zum Schiffmann ausbilden lassen und die Zunft erwerben wollte, musste zwei Jahre als Knecht dienen.»⁴ Danach konnte der Lehrknecht vor den Meistern das Begehren um Aufnahme in die Zunft stellen. Nach Bestehen einer strengen Prüfung durfte er nun als Steuermann

baslerische und fremde Schiffe berg- und talwärts steuern, andernfalls blieb er Knecht. Nach weiteren zwei Jahren als Steuermann, trat er mit dem Begehren um definitive Aufnahme vor die Zunft. Konnte er sich über seine Fähigkeiten als guter Steuermann ausweisen, und bestand auch ein Bedarf an Schiffleuten, so stand seinem Eintritt als Schiffmeister und Zunftbruder nichts mehr im Wege.

Die Obrigkeit, zusammen mit der Zunft, übten auch die Aufsicht über die Fahrtüchtigkeit der Kähne aus, damit nicht «Unglücke» wegen Fahruntüchtigkeit der Schiffe passierten. Amtspersonen, sog. Fertiger, kontrollierten jedes Schiff vor seiner Abfahrt. Ohne ihr Einverständnis durfte kein Boot die Schiffflände verlassen. Mangelhafte Schiffe wurden zurückbehalten, bis die Schäden behoben waren. Konnte dies nicht geschehen, wurden solche Kähne auf der Fertiger Ge-

heiss an Land gezogen und zerschlagen!

Zunftthaus zu Schiffleuten

1402 erteilte der Rat die Bewilligung zum Bau des Zunfthauses an der Schiffflände, bestehend aus Wirtshaus, Schlafgelegenheiten für Gäste und einer grossen Lagerhalle.

In der Nacht des 28. März 1533 brannte das Zunftthaus bis auf den Grund nieder, dabei wurden viele wichtige Zunfturkunden vernichtet. Auf Drängen der Schiffleute bewilligte der Rat ein zinsloses Darlehen von 200 Gulden zum Wiederaufbau. Noch im selben Jahr konnte das Gebäude an derselben Stelle wieder in Betrieb genommen werden.

Mit dem Auftreten der Dampfschifffahrt auf dem Rhein, war auch das Todesurteil für die Lastschifffahrt gefällt. Die total verarmte Schiffleutenzunft musste 1838 ihr inzwischen schmuckloses Haus der Stadt zum Abbruch

verkaufen, da eine Strassenkorrektur, der schon vorher das Rheintor zum Opfer gefallen war, dies erzwang.

Vom Brennpunkt des Handels und der Geschäftigkeit entwickelte sich die Schiffflände zu einer stillen, nur noch von Ausflüglern und Touristen besuchten Ecke unserer Stadt. Seit dem Jahr 2004 erinnert eine Gedenktafel an der Schiffflände an das stolze Schiffleutenzunftthaus von Basel.

Quellen

¹ P. Kölner: 600 Jahre Schiffleutenzunft 1954, S. 6.

² G. A. Wanner: Zunftkraft und Zunftstolz, 1976, S. 179.

³ P. Kölner, Die Basler Rheinschifffahrt, 1954, S. 64.

⁴ P. Kölner: Sechshundert Jahre Schiffleutenzunft, 1954, S. 8.

► Peter H. Altherr ist Meister E.E. Zunft zu Schiffleuten und Präsident der Stiftung Basler Fahren

www.railaway.ch

RailAway
Ideen für die Freizeit

Wir machen 365 Tage Freizeit.

Wir bringen Sie zügig aufs Wasser und auch übers Land. Tauchen Sie ein in das Badevergnügen, staunen Sie über die Tierwelt und gehen Sie auf Entdeckungsreise. Und das erst noch mit bis zu 30% Ermässigung auf Bahnfahrt und Zusatzleistungen. So macht die Freizeit doch richtig Spass.



Wettbewerb



Noch ist der Comic-Fähri-maa unserer Zeitung namenlos. Und doch erlebt er schon viel!

Deshalb sucht die Fähri-Zytig nun einen originellen, lustigen, oder einprägsamen Namen für ihn.

Der beste Namen unter allen Einsendungen wird in Zukunft der Name des virtuellen Fähri-Schippers sein.

Der Gewinnerin, dem Gewinner winkt ein spezieller Preis: Zwei Stunden auf einer der vier Fähren am Abend, gratis. Was man dabei so alles anstellen kann, erfahren Sie auf der Website: www.fähri.ch, oder fragen sie einfach den Fähri-Maa ihrer Präferenz.

Schicken Sie Ihren Vorschlag bis am 1. Juli 2004 an:
Fähri-Verein Basel
Redaktion Fähri-Zytig
Postfach 1353, 4001 Basel
redaktion@faehri.ch

JUBILÄUMSBUCH

«Die Basler Rhein-Fähren»



Die Fähren in Basel sind Lebens- und Erlebnisraum. Das neue Buch vermittelt Einblicke.

Das Buch «Die Basler Rhein-Fähren» wurde geschrieben von Niggi Schoellkopf und wird vom Fähri-Verein Basel herausgegeben. Es erscheint im Christoph Merian Verlag und ist ab dem 11. Mai 2004 im Buchhandel für 29.– Franken erhältlich.

«150 JAHRE BASLER FÄHREN – VIER GRATISTAGE OFFERIERT VON DER UBS»

Verzell du das der «UBS»

Was hat ein global tätiges Finanzinstitut mit den Basler Fähren gemein? Dies könnte sich gar mancher Fähri-Passagier fragen, der erkennt, dass UBS als Sponsor für die Gratis-Fährtage während des Jubiläumsjahres auftritt. Unser Engagement in Sachen Basler Fähren geht weit zurück.

Selbst Stromschnellen und Klippen, wie zum Beispiel die Fusion des Schweizerischen Bankvereines mit der Schweizerischen Bankgesellschaft zu UBS, konnte dieser Verbundenheit nichts anhaben. Quasi als «Erbvertrag» ist die Unterstützung der Basler Fähren in das lokale Portefeuille der UBS-Region Nordschweiz eingeflossen. Schliesslich steht der zweite Hauptsitz der Grossbank in Basel, was sich in einer Vielzahl von kulturellen, sozialen und sportlichen Engagements in der Regio Basiliensis wieder spiegelt. Ich denke hier dieses Jahr be-

sonders an die Ausstellung «Tutanchamun – Das goldene Jenseits» im Antikenmuseum, welche schätzungsweise rund 500 000 Besucher aus dem In- und Ausland nach Basel führen wird.

Die Basler Fähren sind das unkomplizierteste und ehrlichste Kommunikationsmittel. Während der stimmungsvollen Überfahrt kommt man mit fremden Menschen in Kontakt, oftmals sogar mit Touristen aus fernen Landen. Diese Kommunikationsfreude gehört auch zu den Grundwerten unserer Bank. Ebenso wie der Fährmann möchten wir unsere Kunden kennen lernen, ihnen zuhören, mit ihnen ihren Weg planen, diesen auch umsetzen und schliesslich jeweils überprüfen, ob das Ziel erreicht ist.

Dank der stabilen und einfachen Technik und der Kompetenz des Fährmanns ist eine Fährüberfahrt ein sicheres, stets

stimmungsvolles Erlebnis. Finanztechnische Fragen haben leider wenig mit Romantik gemein. Hingegen können wir unseren Kunden ausgewiesene Kompetenz bieten, sowie die Vernetzung mit den internationalen Finanzmärkten und deren Produkte. Ausserdem verfügt UBS mit ihren Kundenberatern auch über Fährmänner, die klare Ziele vor Augen haben und diese gemeinsam mit ihren Passagieren, den Kunden, erreichen wollen.

Wenn die Sonne untergeht und sich im Rhein glutvoll spiegelt, sitze ich auf der Fähre und genieße die Nähe des Rheins. Ich rieche das Meer und freue mich mit den mitreisenden Fähri-Passagieren auf den Apéro auf der sonnigen Kleinbasler Seite. Und wenn ich nichts bezahlen muss, weiss ich, dass dieser Tag unserer Bank gehört hat ...

HANSPETER WEISSHAUPT
REGIONENLEITER UBS NORDSCHWEIZ

150 Jahre Basler Fähren – Zu jeder Jahreszeit ein Fest

Ein Jahr – vier Jahreszeiten – vier Feste

Zum Jubiläumsjahr laden UBS Nordschweiz, der Fähri-Verein Basel und die Fährmänner alle Mitglieder des Fähri-Vereins Basel und die Bevölkerung der Region zu einer Gratisfahrt über den Bach ein.

Jede Fähre wird in einer anderen Jahreszeit ein eigenes kleines Fähri-Fest feiern und mit amüsanten, spassigen und freudvollen Attraktionen aufwarten.

Informationen zu den einzelnen Fest-Anlässen mit Gratis-Fährtagen gibt's rechtzeitig auf den Basler Fähren, in den Medien der Region und im Internet unter www.faeheri.ch.

Samstag, 8. Mai 2004

Die Klingental-Fähre «Vogel Gryff» eröffnet den Festreigen im

Frühling und feiert im Rahmen des Literaturfestivals Basel. Prominente Autoren lesen an Land und zu Wasser spannende Geschichten bis spät in die Nacht. Festbeiz mit Speis und Trank, Barbetrieb mit einem Spezial-Uelibier, Souvenir-Stand, Überraschungen, ganzer Tag Gratisfahrten mit der Fähri u.a.

Die Festbeiz wird betrieben vom BCO Alemannia Basel.

Samstag, 17. Juli 2004

Die Dreirosen-Fähre «Ueli» feiert ein besonderes, der Tradition verpflichtetes Sommerfest – «à la mode de Albi Frei».

Festbeiz mit Spezialitäten, Barbetrieb mit Spezial-Uelibier, Souvenir-Stand, ganzer Tag Gratisfahrten mit der Fähri, musikalische Vorträge, Attraktionen und Überraschungen u.a.

Samstag, 23. Oktober 2004

Die St. Alban-Fähre «Wild Maa» feiert am Eröffnungstag der Basler Herbstmesse. Spezialitäten aus der Herbst-Küche, Festbeiz, Barbetrieb mit Spezial-Uelibier, Souvenir-Stand, ganzer Tag Gratisfahrten mit der Fähri, Attraktionen und Überraschungen u.a.

Samstag, 4. Dezember 2004

Die Münster-Fähre «Leu» feiert in der Vorweihnachtszeit ein besonderes Winter-Fährifest. Festbeizli mit Winter-Spezialitäten, Besuch vom St. Nikolaus, Kinderbacken Weihnachts-Gutzi, eine besondere Weihnachtsgeschichte für Gross und Klein, winterliches Rheinschwimmen, Geschenk-Boutique vom Fähri-Verein, Barbetrieb u.a.

ÄNDERUNGEN MÖGLICH.

«RUND UM DEN RHEIN»

Basler «Rhybadhysli»

Das Grossbasler Rheinufer hat viele Besonderheiten. Eine davon sind sicherlich die zwei noch verbliebenen «Rhybadhysli» in der «Breite» und im «Santihans».



Menschenleer im Winter: Das «Rhybadhysli» Breite, saniert und mit einem Kiosk ausgestattet. An heissen Tagen tummeln sich hier im Sommer Badende und Entspannungssuchende aus ganz Basel.

Ursprünglich hatte Basel vier «Rhybadhysli» zu bieten, alle im 19. Jahrhundert erbaut und vom Kanton betrieben, wovon eine

STEFAN HERRENSCHMIDT

Rheinbadeanstalt in der Breite, zwei bei der Pfalz und eine im St. Johann errichtet wurden. Übrig geblieben sind heute noch zwei: Das Rheinbad Breite und das kleinere Rheinbad St. Johann.

Tummelplatz für Jung und Alt

Bis in die 50er Jahre des letzten Jahrhunderts tummelten sich viele Baslerinnen und Basler in den vier Rheinbädern, welche dem Kanton Basel-Stadt gehörten und von diesem auch unterhalten und betrieben wurden. Als dann im Zuge der Errichtung von Gartenbädern beziehungsweise Freibädern eine neue Ära eingeläutet wurde, schien die Zeit der «Rhybadhysli» abzulaufen.

Anfang der 60er Jahre wurden die Rheinbäder unter der Pfalz abgerissen und Anfang der 70er Jahre hätte dieses Schicksal dann auch die beiden verbliebenen «Rhybadhysli» in der Breite und im St. Johann ereilen sollen. Die «Rhybadhysli» passten nicht mehr in die Zeit.

Nun machten plötzlich viele Baslerinnen und Basler mobil! Es regte sich heftiger Widerstand gegen die Schliessung und den Ab-

bruch der letzten beiden Rheinbäder. Mit viel Kreativität und Engagement begann ein zähes Ringen um den Erhalt der beiden Bäder. Erfolgreich, wie man erkennen kann. Interessant: In den 70er Jahren kämpfte man um den Erhalt der Rheinbäder und in der gleichen Zeit auch um die Zukunft der Basler Fähren. Es macht den Anschein, als hätten die 1970er der Tod vieler altehrwürdiger und liebgewonnener Besonderheiten von Basel werden sollen. Das muss eine Zeit gewesen sein ...

Trendy Freikultur

Heute geniessen die beiden sanierten und durch Vereine geführten Rheinbäder erneut eine grosse Beliebtheit. Es ist wieder «trendy», seinen gestylten und fitten Körper in einem der beiden Rheinbäder zu zeigen. Genau so, wie es wieder «in» ist, den «Bach ab» zu schwimmen und die Stadt von einer anderen Perspektive zu erleben. Und nachdem sich der mediterrane Lebensstil mit Strassencafés, Flanieren am Rhein, etc. auch in Basel fest etabliert hat, entdecken die beiden «Rhybadhysli» auch neue Marktchancen. Da soll es doch bald möglich sein – so hört und liest man – im Sommer abends im «Rhybad Santihans» beispielsweise kulinarische Köstlichkeiten «open air» zu geniessen. Und bei einem romantischen Tête-à-tête den Blick rheinabwärts zu richten oder in den Augen des Gegenüber zu ertrinken ... Was für Aussichten!



Fähri-News: Revidierte Fähre, Bubenstreiche und ein winterfestes Stoffdach

Die vier Basler Fähren, von unermüdlchen «Fähri-Männern» in Fahrt gehalten, gehören zum Stadtbild von Basel. Doch ohne Eingriffe würden sie bald alt aussehen. Hier einige Nachrichten rund um die Fähren. Zusammengefasst von Markus Manz, Material- und Fahrchef der Stiftung Basler Fähren.

Ueli-Fähri im neuen Kleid. Die Arbeiten.

Bootskörper:

- Neu abdichten der undichten Fugen zwischen den Seitenwand-Planken mit Kalfaterschnüren und Keil-Leisten.
- Fixieren der Dichtleisten und Nähte zwischen den Seitenwand-Planken mit verzinkten Agraffen (ca. 1000 Agraffen, zwischen 8000 und 10000 Hammerschläge).
- Neue «Verschleiss-Hölzer» (Anfahr- und Reibschutz) am Rumpf und am Bug.

Malerarbeiten:

- Abschleifen der alten Farbe am Schiffs-Rumpf und am Aufbau.

- Flicken der beschädigten Stellen am Dachrand mit glasfaser-verstärktem Kunststoff
- Neuer Anstrich von Unterwasserschiff, Bootsrumpf, Aufbau und Dach.
- Neuer «Trommelreifen»-Anstrich am Bootsrumpf sowie Korrosionsschutz der Metall-Teile.

Technik:

- Einbau einer Kiste für Anker und Ankerleine unter dem Vordeck.
- Revision der beiden Elektromotoren (Anfahr-Hilfen bei schwacher Strömung).

Ueli-Fähri im neuen Kleid

In der Zeit vom 5. bis 24. Januar 2004 war die Ueli Fähri im Werkhof der BBG-Reinmann AG unter der St. Albanbrücke auf dem Trockenen und wurde umfassend revidiert. Die budgetierten Kosten von 22000 Franken wurden trotz einigen «Überraschungen» um zirka 5 Prozent unterschritten.

Ein herzlicher Dank geht speziell an:

- BBG-Reinmann AG, Basel (diverse Gratisdienstleistungen, super Service).
- Mensch AG, Malergeschäft, Basel (diverse Gratisdienstleistungen, Spende von 500 Franken).
- Hugo Vogt (Ablöser auf der Ue-

li Fähri: Beratung und Mithilfe bei den Schiffsbauarbeiten).

– Polizeiboot BS und Feuerlöschboot BS (für Transport- und Rettungsdienst beim Verschieben der Fähre).

– Wasserfahrverein Horburg (Ruderer für Talfahrt)

Am Samstag 24.1.2004, um 15 Uhr, wurde die Fähre durch Hugo Vogt und drei Ruderer vom Wasserfahrverein Horburg wieder an ihre Grossbasler Anlegestelle gerudert. Der Fährmann Albi Frey, Mitglieder der Fährstiftung sowie des Vorstands vom Fähr-Verein und einige Gäste genossen die Talfahrt und die ersten Überfahrten. Trotz Belastung mit zirka 30 Personen war die revidierte Fähre absolut dicht.

Dies wurde mit einem anschließenden Apéro gefeiert.

Nachtbubenstreiche bei der Ueli-Fähre

In der Nacht auf Sonntag den 15.2.2004 stiegen Unbekannte auf die Ueli-Fähri. Sie öffneten die neue Anker-Kiste und streuten Anker und Ankerseil aus. Zudem kippten sie die Erde aus den Blumenkisten am Steg in den Rhein. Zum Glück hielt sich der Schaden in Grenzen.

Albi Frey ärgerte sich als er am frühen Sonntagmorgen seine Fähre kontrollierte und trotz Handicap infolge Rekonvaleszenz nach seiner Hüft-Operation aufräumen durfte. Ist ein solcher Streich denn wirklich lustig?

St. Alban-Fähre mit verbessertem Vordach

Das Stoff-Vordach auf der St. Alban-Fähre ist jetzt winterfest. Es wurde verstärkt und die Unterstützung aus Edelstahl-Rohren wurde so ergänzt, dass keine «Säcke» von stehenbleibendem Wasser mehr entstehen, wenn es lange regnet.

Mitglied werden – im Fähr-Verein

Die Fähren gehören für Sie so selbstverständlich auf den Rhein wie das Münster auf den Hügel? Aber auch dafür braucht es Engagement, Menschen und Geld. Werden Sie Mitglied im Fähr-Verein Basel unterstützen Sie damit den Fähr-Betrieb. Der Fähr-Verein ist die Institution im Hintergrund, sorgt für Bewilligungen und beschafft die neuen Fähren.

Ja, ich werde Mitglied im Fähr-Verein

Jahresbeitrag Private
CHF 30.–

Jahresbeitrag Paare
CHF 60.–

Jahresbeitrag Familien mit
Kindern bis 18 Jahre. CHF 75.–

Name Vorname

Strasse PLZ/Ort

Telefon Geburtsdatum

Name des Partners Geburtsdatum des Partners

Name der Kinder Jahrgang der Kinder

Datum Unterschrift

Fähr-Verein Basel, Postfach 1353, 4001 Basel
oder dem Fährmann abgeben.